

Flughafenausbau im Vogelschutzgebiet

Der Widerstand gegen die Pistenverlängerung in Braunschweig wächst / Umweltverbände rufen zum Protest auf

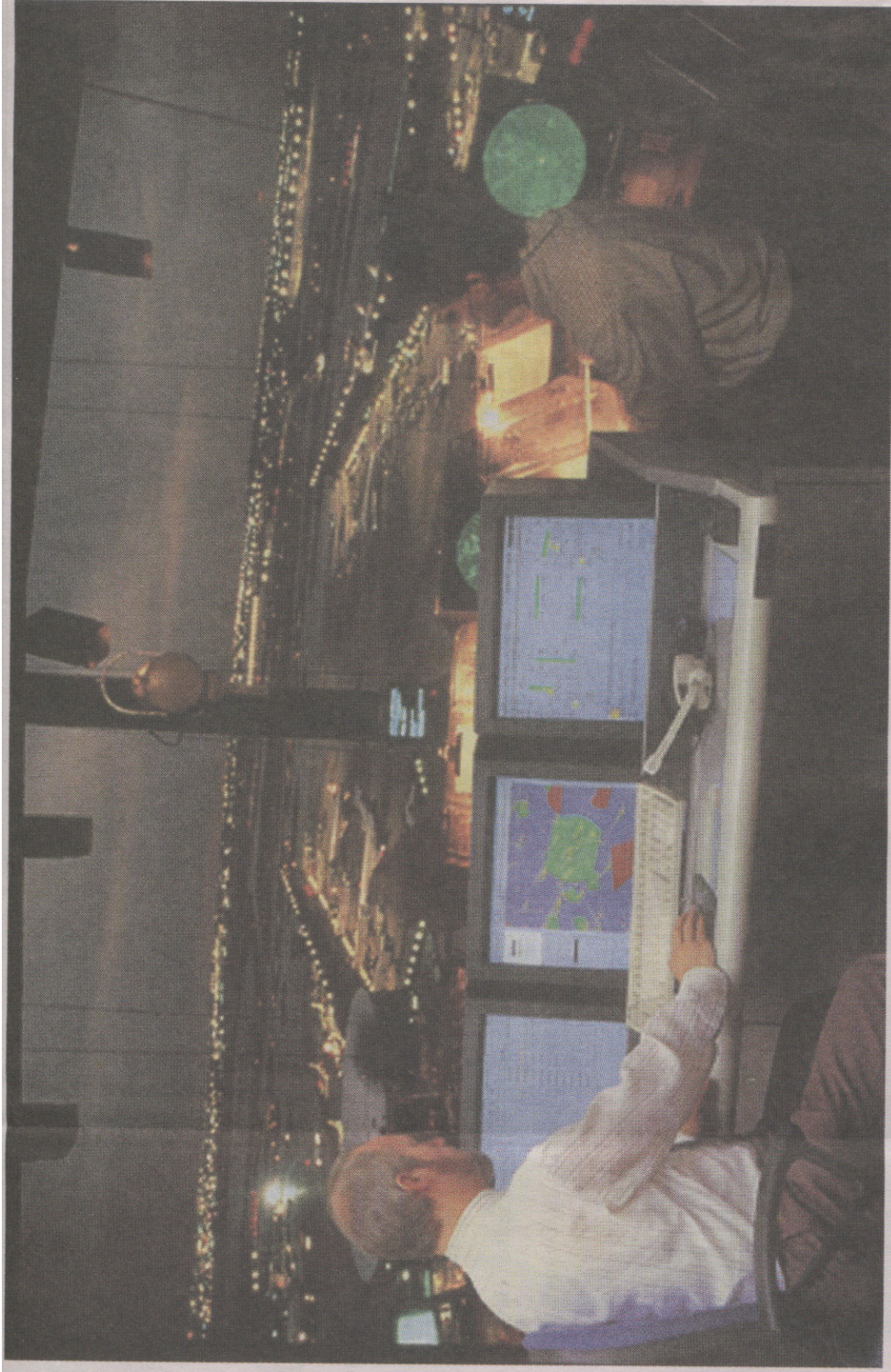
Braunschweig. Die leuchtend gelben Westen sind ihr Zeichen, und dass sie damit aussehen wie Waldarbeiter, stört die Demonstranten gegen den Ausbau des Braunschweiger Flughafens überhaupt nicht. Viele von ihnen streifen sich die Kleidungsstücke über, bevor sie ausrücken, um im Querumer Forst die großen Fällmaschinen zu blockieren oder neue Bäume zu pflanzen.

Auch am Freitagnachmittag, als sich ein Fernsehmagazin zu einem Dreh angekündigt hatte, demonstrierten wieder viele Menschen in gelben Westen. Am vergangenen Sonntag folgten bei klirrender Kälte fast 200 Menschen einem Aufruf von Robin Wood zur Wiederaufforstung in den Wald. Fast täglich gibt es in einem der umliegenden Orte Mahnwachen, „Go-Ins“ bei Politikern oder andere Protestaktionen. Mehrfach schon blockierten Umweltschützer Fällarbeiten. Die Initiativen protestieren auch mit Postkarten- und Internetaktionen. Auch die Kirchenglocke im Braunschweiger Ortsteil Waggum läutet für die Demonstranten.

Im November hatte das Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass die Start- und Landebahn des Flughafens von 1700 auf 2300 Meter verlängert werden darf. Die Harvester rückten im Januar an. Bislang sind vor allem junge Bäume auf einer Fläche von etwa 300 mal 400 Metern gefällt worden. Im größten zusammenhängenden Waldgebiet der Region sollen auf einer Fläche von 33 Hektar rund 60000 Bäume gefällt werden. Dabei sind Teile des Querumer Forstes als Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Die Flughafen-Gesellschaft kündigte an, im Gegenzug an anderer Stelle 160 Hektar neuen Wald aufzuforsten.

Flughafensprecher Ernst-Johann Zauner begründet den Ausbau vor allem mit wirtschafflichen Interessen. Das am Flughafen ansässige Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) brauche die längere Landebahn für Forschungen am Airbus A.320. Ohne Pistenverlängerung würden Forschungsinstitute abwandern, ein Teil der rund 2000 Arbeitsplätze am Flughafen sei dann in Gefahr. Die Einrichtung werde auch vom Luftfahrtbundesamt und der Bundesstelle für Flugunfall-Untersuchung genutzt.

Die Gegner sehen allerdings den Volkswagen-Konzern als treibende Kraft des Ausbaus. Ein großes Plakat mit der Aufschrift „Umweltzerstörer mit zwei Buchstaben“ war bei der Demonstration am Sonntag zwischen zwei Bäume gespannt. VW



Der Forschungsflughafen Braunschweig, hier ein Blick in den Tower-Simulator, wird derzeit erweitert. Umweltverbände schlagen Protest gegen die Pistenverlängerung, für die Bäume fallen. Zudem ist ein Vogelschutzgebiet von den Bauarbeiten betroffen.

FOTO: BILDBANK DLR

hält nach der Übernahme des niedersächsischen Anteils knapp 36 Prozent an der Betreiber-Gesellschaft. Weitere Eigentümer sind die Städte Braunschweig (42,6) und Wolfsburg (17,8) sowie die Kreise Gifhorn und Helmstedt (je zwei Prozent).

Volkswagen wolle die längere Landebahn auch deshalb, damit seine Manager ohne Zeitverzögerung mit großen Jets zu Meetings nach Asien oder Amerika diesen können, mutmaßen die Umweltschützer. Nach ihren Angaben gehen mindestens drei Viertel der Flugbewegungen auf das Konto des Konzerns. „Es stinkt uns, wenn VW sich mit wohlinszenierten Baumpflanzaktionen und Spritspar-Tipps in der Öffentlichkeit als grüner Konzern verkauft und gleichzeitig hier völlig unnötig den Wald platt macht“, sagt Christina Albrecht von Robin Wood. „Wir fordern von VW, das Projekt sofort zu stoppen.“

VW-Sprecherin Ines Roessler dementiert das Interesse des Konzerns. Das Unternehmen habe in den vergangenen Jahren nur 17 Prozent der Flugbewegungen veranlasst. Langstreckenflüge trete das Leitungs-personal ohnehin von Hannover aus an. Im Übrigen treffe der Flughafenbetreiber und nicht ein einziger Gesellschafter die strategischen Entscheidungen. Auch Flughafen-Sprecher Zauner sagt, die Landebahn werde nicht für oder wegen VW verlängert, sondern um den Flughafen als Forschungsstandort und Arbeitgeber zu erhalten. „VW ist ein guter Kunde, aber auch nicht mehr“, so Zauner.

Die Ausbaugesegner werten die Aussagen als Erfolg ihres Widerstandes. „VW hat Angst um sein Image und taucht merklich ab“, sagt etwa Peter Rosenbaum von der Bürgerinitiative „Braunschweig (B.I.BS)“. Die Proteste im Querumer Forst gingen wei-

ter und würden noch ausgeweitet, kündigt er an. Auch juristisch wehren sich Anwohner gegen das Abholzen der Bäume. Die Staatsanwaltschaft Braunschweig bestätigte jetzt Ermittlungen gegen Unbekannt wegen der Gefährdung schutzbedürftiger Gebiete und eines Verstoßes gegen das Bundesnaturschutzgesetz.

Auf höheren Beistand müssen die Umweltaktivisten aber vorerst verzichten. Sie haben schon mehrfach den braunschweigischen Landesbischof Friedrich Weber aufgefordert, gegen den Ausbau aktiv zu werden. Weber ist einer der Vizepräsidenten der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, die dem Flughafen das Gelände zur Erweiterung überlassen hatte. Die Landeskirche erklärte aber, beim Ausbau handle es sich um eine demokratische Entscheidung, und verwies auf die Gerichtsentscheidun-